

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Assistenten des astronomisch-meteorologischen Observatoriums in Triest **Adolf S a d i g a** zum Adjunkten an diesem Observatorium ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. März 1903 (Nr. 56) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 18 „Domovina“ vom 3. März 1903.
- Nr. 27 „Marburger Zeitung“ vom 3. März 1903.
- Nr. 684 „Il Secolo Illustrato“ ddo. Mailand, 22. Februar 1903.
- Nr. 49 „L'Alto Adige“ vom 2. März 1903.
- Nr. 60 „Naprzód“ vom 2. März 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Ministerpräsident Demeter Sturdza.

Anlässlich des 70. Geburtstages des rumänischen Ministerpräsidenten Demeter Sturdza wird im „Waterland“ ausgeführt, daß der rumänische Staatsmann heute auf der Höhe seiner Tätigkeit stehe. Der gegenwärtige Lebensabschnitt falle mit einer der größten politischen Leistungen seines Lebens, mit der Errichtung des rumänischen Staates aus den Gefahren einer schweren Krise zusammen. Sturdza sei bei der Aufrichtung des rumänischen Staatswesens hervorragend tätig gewesen. Er zimmerte das Gerüst der rumänischen Verfassung, er lenkte die Augen der maßgebenden Führer der Nation auf den katholischen Zweig der Familie Hohenzollern, als es galt, dem vereinigten Fürstentum Dauererwerb in einem Fürstentum aus altem, europäischem Dynastenblut zu geben. Während seiner mehr als fünfundsiebenzigjährigen Laufbahn als Politiker und Staatsmann gab es nicht eine einzige politische Situation, die er nicht vollständig gemeistert hätte. Dabei sei seine Politik frei von jeder Zweideutigkeit gewesen. Er habe an der Abschaffung der Leibeigenschaft der rumänischen Bauern, an der Vereinigung der Fürstentümer, an der Wahl des Prinzen Karl von Hohenzollern zum Landesfürsten, endlich an der Erwerbung der Unabhängigkeit und der Krone wertvollen Anteil genommen. Den Verdiensten Demeter Sturdzas werden die kommenden Geschlechter der rumänischen Nation gewiß den größten Ruhmestitel verleihen.

## Feuilleton.

### Der Sohn des Schreibers.

Aus dem Slovenischen des Josef Stritar. (Schluß.)

Es kam die Zeit, wo man sich fragen muß: Was willst du werden? — Alles, nur nicht Schreiber! Wie er zu seinem Brote bald gelange, drauf sei schon früh bedacht des Armen Sohn. Ein Mann von Ehr', von Ruf ist der Handwerker, sein eigener Herr und niemand untertänig, so hörte ich, so dachte ich auch selbst. Und da ich stark, nicht unanstellig war, nahm mich ein Schmied in Dienst und Lehre auf. Ich diente willig und ich lernte gern. Und was ich tat, es wurde stets verübt in treuer Weise mir von dem Gedanken: Sei fleißig, brav, dann kommt auch bald die Zeit, wo du die liebe Schwester stützen wirst; du wirst, wart' zu, ein fester Schutz sodann dem Vater in der Zeit des Alters sein. Er ruhe aus, es sei sein Abend schön, verkündet und angenehm nach heißem Tage. — Es kam die Zeit, jedoch sie kam zu spät! Der Mann erfreute sich nicht lang der Ruhe! Es zog und drängte ihn zur Mutter hin, so sprach er selber; und er ging zu ihr, ließ seine Kinder in der Welt zurück!

Das „Freundenblatt“ schreibt: „Die staatsmännischen Eigenschaften D. Sturdzas sind in der letzten Zeit wieder allgemein anerkannt worden, indem das Gelingen der großen rumänischen Konversion zeigt, welches Vertrauen das Ausland in die wirtschaftliche Zukunft des jungen Königreiches setzt. An dem Aufschwunge Rumäniens hat Sturdza durch seine Klugheit und Festigkeit und durch seine strenge Auffassung von den Bedürfnissen und Pflichten des Staates hervorragend mitgearbeitet, und ebenso erfolgreich wie auf dem Gebiete der inneren Politik und der Verwaltung bewährte sich seine ruhige, glückliche Hand in der Gestaltung der Beziehungen zu den Nachbarmächten. Alle Freunde Rumäniens können nur wünschen, daß das achtunggebietende Talent dieses bedeutenden Mannes noch lange dem Lande erhalten bleibe.“

„Die Zeit“ bezeichnet Sturdza als einen großen Staatsmann und Denker und als einen der hervorragendsten Männer Rumäniens, dessen 70. Geburtstag das Land rühmlich feiere.

### Bischof Korum von Trier

Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die vom Bischof Korum von Trier angekündigte Zurückziehung seines Erlasses gegen die staatliche Lehrerinnenbildungsanstalt als einen unerwarteten und überraschenden Erfolg des Staates, und führt als einen der Gründe, weshalb sich die Kurie zur Nachgiebigkeit gegen die Forderung des Reichskanzlers, Grafen Bülow, der auf der Zurückziehung des Publikandums bestand, bewegen ließ, an, daß der Vatikan offenbar nicht gleichzeitig mit Frankreich und Deutschland in einen Kulturkampf geraten wollte.

„Die Zeit“ erblickt in dem Rückzuge einen Beweis „von der unvergleichlichen diplomatischen Kunst der Kurie von ihrer sicheren Schätzung der Werte und von ihrer außerordentlich raschen Entschlußfähigkeit.“ Nichts wäre dem Vatikan angeichts des Konfliktes mit Frankreich ungelegener gekommen als der Streit mit Deutschland.

Die „Wiener Morgenzeitung“ ist der Ansicht, ein Kulturkampf würde diesmal in Preußen keineswegs wieder so glimpflich für die Kirche geendigt haben wie der letzte. Darum habe der Vatikan, vom deutschen Kardinal Ropp weise beraten, den Anlaß zum Kampfe rasch hinweggeräumt.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ meint, daß der Vatikan durch die Ereignisse in Frankreich zur

Nachgiebigkeit gegen Deutschland bestimmt worden sei. So unüberlegt handle die päpstliche Politik niemals, daß sie, im schweren Kampfe mit der Regierung eines Staates begriffen, mutwillig noch mit einer zweiten anbinde, insbesondere nicht mit der deutschen Reichsregierung.

Das „Neue Wiener Journal“ hält es für unwahrscheinlich, daß Leo XIII. am Ausgange seines Pontifikats jenen Brand wieder aufflodern sehen möchte, den zu Beginn seiner Reihe mit solchem Erfolge gelöscht zu haben mit seinen stolzesten Ruhmestitel bildet.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ beruft sich darauf, daß in dieser Streitfrage die Ereignisse dem Reichskanzler Grafen Bülow recht gegeben haben. Es scheine aber auch, daß der preussische Staat in diesem Falle ebenso gerne wie der Vatikan den Kompromißweg beschritten hat. Man wolle weder in Berlin noch in Rom einen Streit und deshalb habe man den Trierer Bischof zum Rückzuge bewogen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. März.

An die im Abgeordnetenhaus begonnene Budgetdebatte knüpft die „Reichswehr“ den Wunsch, daß ein solcher Berathungsmodus gewählt werde, welcher einen möglichst beschleunigten Fortgang der Arbeiten sichert, ohne daß hiedurch der Gründlichkeit und Sachlichkeit der Berathung Eintrag geschehe. — Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ mißt dem Beginne der Budgetdebatte deshalb erhöhte politische Bedeutung bei, weil sie die Einstellung der tschechischen Obstruktion zum offenkundigen Ausdruck bringe. — Die „Arbeiterzeitung“ konstatiert, daß der Ministerpräsident, Dr. v. Koerber, „das Parlament straffer am Zügel führt, als es selbst die parlamentarische Regierung vermöchte“. Auch die Budgetdebatte werde zeigen, daß die Regierung mächtig, das Parlament aber kraftlos ist.

Die „Agenzia Stefani“ erfährt aus Petersburg, daß die Reise des Kaisers Nikolaus nach Rom im Herbst erfolgen werde.

Pariser Blättern wird aus Rom gemeldet, daß der Papst den Kardinal Perraud, Bischof von Autun, empfangen und mit ihm über die Schwierigkeiten gesprochen habe, mit denen die katholische Kirche gegenwärtig in Frankreich zu kämpfen habe. Aus den Aeußerungen des Papstes über die Frage der Er-

Daß alles nicht mehr so wie früher war, ersah in kurzer Zeit des Bruders Blick; allein wir schwiegen beide lange still. Zuletzt erfuhr ich halb, erriet ich halb, daß sie sich liebten mit dem „jungen Herrn“. — Als ich wie immer eines Abends früh nach Hause kam, lag sie im Bette still, in weißem Kleid und wie die Wand so bleich. Die Rechte hielt sie an die Brust gepreßt, die Linke hing am Bette starr hinab. Daneben auf dem Tischchen stand ein Glas zur Hälfte leer, dabei ein Blatt Papier! Es brauchte nicht des Briefes! Wußte ich doch alles ohne ihn. — Es stand darauf: „Ich hab' geglaubt und büße nun dafür. Es sei! Ich geh' zum Vater und zur Mutter, du bleibst allein, verzeihe! Gott mit dir!“ Ich weinte nicht; kein Mägelant entrang sich meiner Kehle; ich stand starr und stumm; da drinnen aber glühte es wie Feuer! Und hinter dieser heißen Stirne lobte und gohr und glomm es wie in einem Kessel. Zuletzt, als schon der Morgen dämmerte, da legte sich der Sturm in heißen Stirn. Doch aus dem Sturme hob sich ein Gedanke, nur ein Gedanke, fest und klar: Zu ihm! Zwei Wege hatte ich noch in der Welt: Zuerst nach ihr, wenn man sie trägt hinaus, damit sie Frieden finde bei den Thren.

Wir standen nun verwaist, sie hatte mich alleine und ich hatte einzig sie. Ich liebte sie, wie liebte ich sie doch! Die Liebe, die zersplittert war vordem, vereinigte ich einzig nun auf sie. Wie's zu der süßen Bindenblüte locht die Bienen, zog's zu diesem feuren Haupt all meine Wünsche, die Gedanken all. Und sie war edel, sie war brav und schön, es lebte ihrer wert kein Mann auf Erden. Wir lebten traulich wie zwei Vögelchen, zwei Junge, die im Froste, Leib an Leib geschmiegt, still hocken auf dem einen Zweig. Und dennoch, welch ein Unterschied! Sie zart, ein Mädchen vornehm, schlank, von glattem Teint, ich ein vierschrotiger, beruhter Schmied! Indes, sie schämte sich des Bruders nicht! Und sie war fleißig, war erfinderisch und waltete im Hause gleich der Mutter. Doch nun ist's Zeit, Euch alles zu gesteh'n.

Ein Gabicht kam, er raubte mir das Täubchen. Nicht wahr, alltäglich ist's, nicht sonderlich? Da brach es über mich und sie herein. — Er hatte sie in seiner Mutter Haus, wohin sie nähen ging, gesch'n. Ich riet vergeblich ab, vergeblich warnte ich: Mein Lohn, er reichte für uns beide aus. Indes, sie wollte und so stürzte sie ins Unglück, in die Falle. — Ruhig, Herz!

nennung von Bischöfen gehe hervor, daß der Papst in dieser Sache nicht nachgeben wolle, daß die Angelegenheit jedoch im gegenwärtigen Zustande belassen werden solle. Der Papst werde einen öffentlichen Einspruch vermeiden, da dieser von den extremen Parteien in Frankreich dazu benützt werden könnte, den Bruch mit dem Vatikan zu beschleunigen.

Diesertage wurden in vierzig Orten der Niederlande zahlreich besuchte Versammlungen abgehalten, die gegen die Gesetzeswürfe, betreffend die Ausstände, Einspruch erhoben. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, worin gegen die Gesetzeswürfe protestiert wird und die Arbeiter sich bereit erklären, alle Mittel anzuwenden, die das Zentral-Abwehr-Komitee vorschreibt. Nirgends wurde vom Streik gesprochen. Der Amsterdamer Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ glaubt daraus schließen zu dürfen, daß die Bewegung gegen die Streitgesetze in friedliche Bahnen gelenkt werden solle und die Bekämpfung der Vorlage durch Obstruktion im Parlament und auf dem Petitionswege erfolgen werde.

Aus Madrid, 9. März, wird gemeldet: Nach dem offiziellen bekanntgegebenen Ergebnisse der Generalratswahlen wurden 311 Ministerielle, 129 Liberale, 20 Demokraten, 5 Anhänger Romeros, 27 Republikaner, 10 Carlisten, 10 Regionalisten und 11 Unabhängige gewählt.

Der diesjährige Voranschlag für die englische Marine beläuft sich auf insgesamt 35,836.841 Pfund Sterling, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 3,202.000 Pfund bedeutet. Diese Budgeterhöhung wird hauptsächlich für Neubauten und Ausbesserungen angesprochen. Das aufgestellte Programm umfaßt den Beginn des Baues von drei neuen Schlachtschiffen, vier Kreuzern erster Klasse, drei geschützten Kreuzern, vier Aufklärungsschiffen, 15 Torpedobootzerstörern und 10 Unterseebooten. Die Zahl der Offiziere und Mannschaften wird mit 127.100 festgesetzt, demnach um 4600 Mann mehr als im Vorjahre.

Nach einer Mitteilung des „Memorial Diplomatique“ soll in der Amur-Gegend bei Blagowjensk eine russische Republik in Bildung begriffen sein, nach dem Muster derjenigen, die vor etwa zwanzig Jahren an den Ufern der Zeltuga gegründet und deren Auflösung erst durch eine militärische Expedition herbeigeführt wurde. Die jetzige Republik wurde von den Goldgräbern an beiden Ufern des Amur gegründet, deren Ausbeutung große Mengen von Leuten heranzieht.

Der Korrespondent der „Morning Leader“ in Tanger meldet, daß von äußerst glaubwürdiger Seite versichert werde, der Bräutigam sei tatsächlich der Bruder des Sultans und die Verweigerung einer anderen Person als dessen Bruder in Fez sei bloß eine List des Sultans gewesen, um das Volk zu täuschen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Eine Revolution durchs Telephon.) Zwei neue Präsidenten sind diesertage in die Welt gekommen, ohne daß man irgendwie Aufhebens gemacht hätte. Fast jedes Jahr bringt der 1. März einen Wechsel in der leitenden Stellung einer der interessantesten Republiken Mittel-

und Südamerikas, und diesmal waren es sogar zwei, in Uruguay und in San Salvador. Senor Escalon von San Salvador und Senor Batele von Uruguay haben wahrscheinlich Glückwünsche ausgetauscht über die friedliche Einsetzung in ihre Herrschaft. Ein ruhiger Anfang ist ein Vorrecht, das der Präsident einer mittel- oder südamerikanischen Republik nicht oft genießt. Die kleinste Republik in Mittelamerika und die kleinste in Südamerika haben ihren Nachbarn ein gutes Beispiel gegeben, und es scheint fast, als ob San Salvador endlich aller Revolutionen überdrüssig wäre. Seit einem halben Jahrhundert ist es nämlich das erstemal, daß ein Präsident von San Salvador seine Herrschaft friedlich angetreten hat. Er hat die Zügel der Regierung von einem Manne übernommen, der vor 4 Jahren eine Revolution durchs Telephon machte. General Regalado — so hieß dieser Vorgänger — klingelte einfach bei dem damaligen Präsidenten an und sagte ihm, daß er nicht länger Präsident wäre, und diese wirklich moderne Form des Staatsstreiches brachte ihn auch tatsächlich an die Spitze eines Staates von 7000 englischen Quadratmeilen. Der Vorgang war einfach genug. Eines schönen Tages wurde Senor Gutierrez im Präsidialpalaste aus dem Telephon gerufen, und er erfuhr, daß am anderen Ende des Drahtes General Regalado stünde, der sich in der Artilleriekaserne in der Hauptstadt aufhielt. „Sie sind nicht mehr Präsident“, rief der General, „alle Bataillone stehen zu mir.“ Der Präsident ging fort vom Apparat, um in anderen Kasernen freundschaftlich gestimmte Truppen zu suchen. Unterwegs traf er eine kleine Abtheilung; da er jedoch fürchtete, die Soldaten wären Anhänger Regalados, floh er nach der Grenze, und sein Freund, der Präsident von Honduras, nahm ihn freundlichst als Gast auf. Und an seiner Statt regierte von nun an General Regalado in San Salvador.

— (Hunde als Polizisten.) Die Stadt Gent in Belgien besitzt eine Anzahl tüchtiger und gut dressierter vierfüßiger Polizisten. Seit einiger Zeit sind dort Hunde anerkannte Mitglieder der regulären städtischen Polizeimacht. Sie lernen an ausgestopften Figuren, die Dieben und gefährlichen Subjekten möglichst ähnlich sehen, ihr schwieriges Amt versehen. Sie werden darin abgerichtet, einen Menschen zu suchen, anzugreifen und festzubalten, ohne ihm dabei eine schwere Verwundung beizubringen. Zuerst wird eine solche Figur so gezeigt, daß sie einen Mann darstellt, der sich zu verbergen bemüht. Der Hund versteht bald, daß das ein Feind ist, den er jagen muß, und er unterzieht sich eifrig dieser Aufgabe. Weniger leicht ist es, ihn so abzurichten, daß er ihn nicht verlegt. Der Lehrer legt die Figur dann auf den Boden und bringt dem Hunde bei, daß er seine Beute nicht totbeißen, aber seinem gefallenen Feind auch nicht erlauben darf, sich auch nur um Fingerbreite zu rühren, bis der Befehl dazu gegeben ist. Nach der leblosen Figur wird ein lebendes Modell gebraucht; gewöhnlich ist der Mann, der die Hunde füttert, zu diesem wenig beneidenswerten Posten ausersehen. Der Hund wird zuerst mit einem Mantelkorb versehen, da die Folgen nicht ganz angenehm wären, wenn er seine Aufgabe zu eifrig betreiben würde. Darauf wird der Versuch an anderen Leuten wiederholt. In vier Monaten gilt die Erziehung des Hundes zum Polizisten als vollendet und es wird ihm sein Platz bei den übrigen angewiesen. Die Tiere lernen auch, ihre Beute im Wasser schwimmend zu ergreifen und vom Ertrinken zu retten, Mauern zu erklimmen und alle Hindernisse zu überwinden, so daß auch ein unternehmender Einbrecher in Gent, wenn er einem dieser vierfüßigen Polizisten begegnet, nicht so leicht davontkommt. Bis jetzt hat man bereits 16 Hundepolizisten in Gent, die alle zu den Schäferhunden gehören; neben belgischen hat man russische und De la Brie-Hunde. Am Tage genießen sie ihre wohlverdiente Ruhe in bequemen Hundehütten, die sich auf dem Hauptpolizeiamte befinden. Um 10 Uhr beginnt ihre Tätigkeit, und kaum hat die Uhr in dem alten Glockenturm über ihren Häuptern geschlagen, so beginnen sie ohrenbetäubend zu bellen, gleichsam um ihren Eifer, an die Arbeit zu kommen, zu zeigen. Bis 6 Uhr mor-

gens haben sie Dienst, wonach sie durchaus nicht ermüdet erscheinen. Jeder Hund erhält eine Uniform, die aus einem Lederhalsbande besteht, das mit Stahl und mit scharfen Spizen besetzt ist, um Angriffe seitens der Feinde des Gesetzes und der Ordnung zurückzuschlagen. An diesem Halsbande hängt eine Medaille mit dem Namen des Hundes, seiner Adresse und seinem Geburtsdatum. Für stürmischen, nassen Wetter hat der Hund eine Art wasserdichten kleinen Kof. Die verschiedenen Ketten, Rösche und Halsbänder der Hunde hängen alle ordentlich auf hölzernen Nägeln unter dem Namen des Trägers in einem Raum, in dem eine freundliche alte Frau sie zu pflegen hat. Sie werden nach jeder Richtung gut versorgt, und der städtische Tierarzt besucht sie häufig, um zu sehen, ob sie gesund sind. Jeder Hund begleitet einen Polizisten auf seinen nächtlichen Runden. Auch in Dänemark werden zum Patrouillieren in den Korridoren der Gefängnisse Hunde viel gebraucht. Sie erfüllen ihre Pflicht so gut, daß ein Gefangener unmöglich entfliehen kann.

— (Der Obstruktionsrekord) wird natürlich von einem Amerikaner gehalten, trotz aller Anstrengungen, die man im alten Europa in jüngster Zeit auf diesem Gebiete gemacht hat. Aus New York wird unter dem 4. d. M. darüber berichtet: Der Senator John Morgan ist der Mann des Tages in Washington. Trotz seiner 84 Jahre hat er einen Rekord der Obstruktion aufgestellt. Er hat mehr als 20.000 Worte gegen den Panamakanal gesprochen; seine letzte Rede bestand aus 50.000 Worten. Die von ihm gegen den Panamakanal gehaltenen Reden würden 200 Zeitungsspalten füllen, und seine Freunde sagen, daß er ebensoviel noch in Reserve hat, um im Notfall die Ratifikationen des Vertrages so lange als möglich hinauszuschieben.

— (Weiberkontingentierung.) Aus Afghanistan wird gemeldet, daß dort vor kurzem ein Gesetz proklamiert worden sei, wonach niemand mehr als vier Frauen besitzen dürfe. Die schrankenlose Polygamie hat also in Afghanistan aufgehört und der Emir ist mit gutem Beispiele vorangegangen, indem er seinen Harem auflöste und nur vier Gattinnen zurückbehielt. Eingeweihte meinen, daß diese Reform nur der gesetzliche Umweg sein solle, um — die alten Haremsdamen mit Anstand los zu werden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderat.**

Im weiteren Verlaufe der Sitzung berichtete Gemeinderat Dr. Starb über die Zuschrift des k. und k. Reichskriegsministeriums in Betreff Abtaufes jenes an der Wiener, resp. Franz Josefstraße gelegenen Terrains, auf welchem sich das Militär-Verpflegungsmagazin befindet. Wie wir der Zuschrift entnehmen, könnte sich die Heeresverwaltung dieses Bestes — zufolge der bestehenden Normen — gegen Bestellung des vollen Erfahes entäußern. Dieser Erfah besteht in der unentgeltlichen und lastenfrennen Uebergabe des als geeignet befundenen Bauplatzes nebst den darauf zu errichtenden für das neue Militär-Verpflegungsmagazin benötigten Baulichkeiten, inklusive aller Nebenerfordernisse, Installationen und Einrichtung.

Wenngleich die Erhebungen und Vorarbeiten über den Umfang der erwähnten Leistungen noch nicht abgeschlossen sind, so kann doch jetzt schon mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Bestreitung der zu gewärtigenden Kosten aus den Mitteln der Stadtgemeinde Laibach zuletzt angebotenen Beiträge von 280.000 K. untunlich ist. Ueber den Umfang der konkreten Erfahforderungen werden dem Stadtmagistrat seinerzeit Mitteilungen zukommen und ist das Reichskriegsministerium bereit, auf dieser Grundlage in Verhandlungen einzutreten sowie auch der Stadt Laibach bei eventuell sich in gleicher Höhe bewegenden Konkurrenzangeboten den Vorrang einzuräumen. Die Stadtgemeinde wird daher eingeladen, die Erklärung abzugeben, ob sie zur erwähnten Erfahbestellung geneigt ist.

**Die rote Locke.**

Reinholdroman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

„Ich würde untröstlich sein, mir die Ungnade der Damen zugezogen zu haben“, erwiderte Sternwald, am Tische Platz nehmend, „wenn ich nicht eine so gute Entschuldigung für mein Zuspätkommen hätte.“

„Und die ist?“ fragte Angelika, dem Gaste eine Tasse Tee reichend.

„Gestatten die Damen mir zuvörderst, mich durch den Genuß dieser Tasse vortrefflichen Tees zu stärken, dann will ich die Ursache meines Ausbleibens darlegen.“

Ferdinande blickte auf; ein munteres Lächeln umspielte ihre frischen Lippen, als sie nun das Wort nahm.

„Wehe Ihnen, wenn diese Gründe nicht von uns ausreichend befunden werden! Denn es gibt nichts Unausstehlicheres auf der Welt, als jemand lange zu erwarten!“

„Besonders, da meine Empfangsabende so spärlich besucht sind“, meinte Angelika mit einem Seufzer.

„Mut, Frau Gräfin! Es wird eine Zeit kommen, wo die Spitzen der Wiener Gesellschaft sich in Ihre Salons drängen werden!“

Angelika lächelte bitter.

„Glauben Sie nicht“, sagte sie, „daß mir dies eine besondere Herzensbefriedigung gewähren würde! Wer eine so ernste Schule des Lebens durchmachen mußte, der hat den Sinn für die flüchtigen Freuden

und Vergnügungen desselben verloren. Die wenigen Freunde, die uns im Unglück blieben und die sich als echt bewährten, werden genügen, unsern häuslichen Kreis zu beleben; nach mehr verlange ich nicht und mein armer, schwergeprüfter Gatte sicherlich noch weniger!“

„Sie haben vollkommen recht, Frau Gräfin“, versetzte Sternwald. „Auch ich, wenn es mir gelingen sollte, mir ein Heim zu gründen und ein geliebtes Weib zu erringen, würde es ebenso halten!“

Ferdinande war ernst geworden und senkte den Blick auf die seine Handarbeit, mit welcher sie sich beschäftigte.

Eine kleine Pause entstand, die Sternwald endlich unterbrach, indem er fortfuhr:

„Aber ich bin den Damen ja noch die Auskunft schuldig.“

„Ja, erzählen Sie!“ drängte Angelika.

„Schon einmal erzählte ich der Frau Gräfin, daß ich von einer fixen Idee befallen sei, die mich Tag und Nacht verfolgte, betreffend den wirklichen Mörder der Baronin Friedheim. Nun wohl, ich bin nicht nur nicht von dieser fixen Idee zurückgekommen, sondern sie hat für mich mehr und mehr Form und Gestalt angenommen!“

„O, sprechen Sie, lieber Doktor! Ich sehe es Ihnen an, daß es etwas Gutes ist, was Sie uns zu verkündigen haben!“ hat Angelika.

„Ach, ich hoffe dies, aber verzeihen Sie, Frau Gräfin, wenn ich mich nicht ganz frei ausdrücke. Erstens sind es doch nur Vermutungen, auf die sich meine

Und dann zu ihm: den zweiten, letzten Weg! Das übrige ist Sache anderer . . .

Als ich allein stand in der weiten Welt, da nahm ich einen Hammer in die Hand, barmherzig ein Werkzeug, eine Waffe nun. Damit begab ich mich zu seiner Wohnung. Ich traf ihn an; man ließ mich ein zu ihm. „Was tatest du mit meiner Schwester, sprich!“ „Was tatest du, Betrüger, mit Rudmilla?“ Er stand erblaßt, er zitterte vor mir. — „Ich oder du, indes, am besten beide! Nimm eine Waffe! Fasse, was du hast, und wehre dich — zum Kampfe, Kavalier! Sonst schlage ich dich tot wie einen Hund!“ Er sprang zum Glockenzuge, Hilfe heischend. „Daraus wird nichts!“ Ich trat ihm in den Weg; er schrie, er rief; mir stieg das Blut zu Kopfe; ich schwang das Werkzeug, und er stürzte hin gleich einem Stiere, den die Gade trifft . . .

Nun bin ich da. Ich weiß, ich tat nicht recht; man darf nicht töten, selbst nicht jemanden, der's nicht verdient, daß ihn der Tag bescheint! Doch reut's mich nicht! — Ich bin zu Ende nun. — Geschworene, Euch bitte ich um nichts; sprecht Euer Urteil. Lauten wird's auf „Schuldig!“ Euch aber, Richter, fleh' ich um die Günst: Wenn Ihr mir dann die Strafe zuerkennet, so laute sie, wenn's möglich ist, auf — Tod!

Der Referent hob in seinen Ausführungen hervor, daß die Stadtgemeinde sich derzeit in eine so kostspielige Transaktion nicht einlassen könne und stellte namens der Finanzsektion den Antrag, das l. und t. Reichs-Kriegsministerium in Kenntnis zu setzen, daß die Stadtgemeinde über das bereits gemachte Anbot per 280.000 K nicht hinausgehen könne. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Gemeinderat Svetek referierte über den Erlaß des l. l. Landespräsidiums, betreffend die Aufnahme von ausgedienten Unteroffizieren-Zertifikatisten in städtische Dienste. Aus Anlaß der Erörterung der Unteroffiziersfrage hat das l. und t. Reichs-Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß die Zahl der Zivildienstposten, welche nach dem Gesetze ausschließlich oder vorzugsweise für ausgediente Unteroffiziere bestimmt sind, schon dormalen nicht ausreichen, um den vorhandenen Bedarf an solchen Stellen zu decken. Es erscheint daher eine Erweiterung des Anstellungsgebietes umsomehr geboten, als eine Erhöhung in der Ziffer der länger dienenden Unteroffiziere im Interesse des Heeres angestrebt werden muß, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß für den weitestgehenden Teil der Unteroffiziere die Hoffnung auf die Erlangung einer angemessenen Anstellung im öffentlichen Dienste, welche ihnen und ihren Familien eine ausreichende Versorgung sichert, naturgemäß das Hauptmotiv zum Verbleiben im Aktiendienste bildet.

Es wurde daher seitens des l. und t. Reichs-Kriegsministeriums in Anregung gebracht, daß auch seitens der autonomen Behörden bei Besetzung der Kanzlei- und Manipulationsbeamtenstellen den ausgedienten Unteroffizieren der Vorzug vor anderen Bewerbern eingeräumt werde und alle Dienst- und Aufsichtsposten bei den bezeichneten Behörden diesen Unteroffizieren vorbehalten bleiben. Die Kriegsverwaltung legt hierbei das größte Gewicht darauf, daß die Militärdienstzeit bei allen Zivildienststellungen ausgedienter Unteroffiziere für die seinerzeitige Pensionsberechnung angerechnet werde, wobei bemerkt wird, daß die Heeresverwaltung eventuell bereit wäre, die für den Pensionsfond infolge der Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Bemessung der Pension nachzuzahlenden Beträge behufs Sicherung der Pension zu erlegen.

Der Referent stellte namens der Sektion den Antrag, die Stadtgemeinde erkläre sich bereit, bei Vergebung von Kanzlei- und Manipulationsdienststellen auf ausgediente Unteroffiziere-Zertifikatisten nach Tunlichkeit Rücksicht zu nehmen, betreffs Anrechnung der Militärdienstzeit aber von Fall zu Fall mit der Heeresverwaltung das erforderliche Abkommen zu treffen. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderat Dr. Starc berichtete über das Gesuch des Plafateurs Alois Kalis um weitere Belassung seiner Kioske auf städtischem Grunde sowie um Ermäßigung des hierfür zu entrichtenden Pachtzinses. Der Gemeinderat hatte bereits vor mehreren Monaten den Beschluß gefaßt, die allerhöchstens stark vernachlässigten Kioske auf Kosten des Eigentümers beseitigen zu lassen. Als städtische Organe nun zur Beseitigung derselben schritten, überreichte Kalis ein neuerliches Gesuch um Belassung der Kioske, in welchem er sich ersichtlich macht, die Eisenbestandteile der Kioske entsprechend instand setzen zu lassen und dieselben fortan als Platatieungssäulen zu verwenden. Der Bürgermeister empfahl zwar in seinem Berichte das Gesuch zur Berücksichtigung, der Gemeinderat gab demselben jedoch keine Folge und beschloß, die Kioske binnen 14 Tagen auf Kosten des Eigentümers entfernen zu lassen. Herr Kalis wurde weiters beauftragt, auch die eisernen Plafatständer entsprechend renovieren zu lassen, widrigenfalls auch dieselben entfernt werden müßten.

Gemeinderat Zuzet referierte namens der Bauktion über die angeregte Verlegung des letzten, in die Wienerstraße einmündenden Teiles der neuen Bleiweißstraße sowie den

zu diesem Zwecke erforderlichen Ankauf eines Teiles des Gorupfchen Grundes. Der bezügliche Kaufschilling wurde vom Herrn Gorup mit 10.128 K bestimmt. Der Referent machte darauf aufmerksam, daß die Bleiweißstraße auch im Falle der Verlegung in unmittelbarer Nähe des Gorupfchen Hauses nicht in die Nähe der Südbahnstraße fallen und daß daher der angestrebte Zweck nicht erreicht werden würde. Namens der Bauktion beantragte er daher, von der angeregten Straßenverlegung absehen zu wollen. Der Gemeinderat stimmte dem Antrage ohne Debatte zu.

Ueber Antrag desselben Referenten wurde weiters beschlossen, vor dem Tirnauer Pfarrhause ein zwei Meter breites Porphyrtrrottoir herstellen zu lassen, und wurde zu diesem Zwecke ein Kredit von 863 K bewilligt. In Betreff der Verbaunungsweise der Vorstadt Udmat wurde beschlossen, für diesen Stadtteil, da derselbe in den inneren Vorbezirk eingereiht ist, und da dortselbst bereits mehrere öffentliche Gebäude aufgeführt wurden und noch weitere solche Bauten zur Ausführung gelangen dürften, das offene Bauystem festzustellen, welches schon jetzt dortselbst vorherrscht. An der Martinsstraße, Sallocherstraße, Holzapfelgasse, Bohoricgasse, Cegnargasse und Zapelgasse dürfen nur einstöckige, in den übrigen Gassen aber auch Parterrehäuser gebaut werden.

Die Gemeinderäte Groselj und Subic referierten über mehrere Schulangelegenheiten. Die Dotationsrechnungen der l. l. Oberrealschule und des mit der l. städtischen Anabenvolkschule verbundenen Schulgartens wurden genehmigt, zur Anschaffung von Wandtafeln für die städtischen Volksschulen ein Kredit von 400 K bewilligt und die erledigten Franz Josef-Stiftungen für Schüler und Schülerinnen der l. l. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach den Schülern Franz Janzar und Augustin Mohorovic verliehen.

Ueber die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Laibacher Eislaufvereine berichtete Gemeinderat Dr. Pozzar. Der bisherige dreijährige Pachtvertrag läuft mit Ende März 1904 ab. Der Verein beabsichtigt nun in der nächsten Zukunft eine neue nette Eisfriebeung herzustellen, zur Belebung des Rudersportes eine größere Anzahl von Rähnen anzuschaffen, die elektrische Beleuchtung zu vervollständigen u. Um aber solche Investitionen rasch erscheinen zu lassen, müßte eine längere Pachtdauer — etwa 10 Jahre — zustanden und der Pachtchilling per 120 K jährlich entsprechend ermäßigt werden. Der Referent anerkannte die Bemühungen des Eislaufvereines um die Verschönerung des Zivildienstes und beantragte, daß die Pachtdauer auf fünf Jahre verlängert werde. Der ohnehin geringe Pachtchilling aber sei in der bisherigen Höhe festzusetzen. Der Antrag des Referenten wurde mit dem Zusatze angenommen, daß sämtliche Ankündigungen des Vereines in beiden Landessprachen zu geschehen haben.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweiß berichtete über die Zuschrift der l. l. Landesregierung vom 6. Dezember 1902 in Betreff der Vorkehrungen behufs Einfuhr von lebenden Schweinen aus Ungarn und Kroatien in die städtische Schlachthalle. Der Viehverkehr aus den erwähnten Ländern ist bekanntlich grundsätzlich an den Nachweis geknüpft, daß das einzuführende Vieh gesund und dessen Provenienz eine feuchtsfreie sei. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen ist aus dem gesamten ungarischen Ländergebiete gegen den Nachweis zulässig, daß die Tiere sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung tierärztlich beschaunt und gesund befunden worden sind. Was den von der Stadtgemeinde angestrebten Import lebender Schweine betrifft, könnte die Bewilligung erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn eine direkte Schienenverbindung des Südbahngeleises mit dem Schlachthof hergestellt, wenn ein entsprechender Kontumazstall errichtet, die vorhandenen Unterflur für Schweine im Schlachthof entsprechend vergrößert und eine zweite Wäge beschafft werden würde. Der Referent erklärte, daß die Stadtgemeinde, bevor sie zu solchen kostspieligen Investitionen schreitet, die Garantie haben müßte, daß dann der Import lebenden Viehes aus versuchten Gebieten bei Beobachtung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht behindert werden würde und stellt daher den Antrag, der Stadtmagistrat habe sich mit einem motivierten Gesuche diesbezüglich an das l. l. Ministerium des Innern zu wenden und in Betreff der Errichtung einer Viehverlade-stelle bei Gemeinden, die eine solche Einrichtung bereits besitzen, Informationen einholen.

In der Debatte, die sich über diese Anträge entspann, sprach sich Gemeinderat Predovic entschieden gegen die Errichtung einer Viehverlade-stelle aus, die ein Investitionskapital von 400.000 K erfordern würde, für die Approbationierung der Stadt jedoch von keinem Vorteil wäre. Redner hob hervor, daß auf dem Schweinemarkte sowohl diesseits wie jenseits der Leitha ein empfindlicher Mangel an Ware vorherrsche; darin sei der Grund der Teuerung zu suchen und diesem Uebelstande könne auch durch Errichtung einer Verlade-stelle nicht abgeholfen werden.

Gemeinderat Belkovich regte die Einfuhr von geschlachteten Schweinen vom flachen Lande an, während sich Gemeinderat Predovic auch von dieser Maßregel keinen Erfolg verspricht, da bezüglich der Preisshöhe ja die erhöhte Nachfrage maßgebend sei. — Bei der Abstimmung wurden die beiden Anträge des Referenten angenommen.

Der vom Gemeinderate Predovic eingebrachte selbständige Antrag, betreffend die Errichtung von mehreren Aborten auf dem Viehmarktplatze nächst dem städtischen Schlachthofe, wurde über Antrag des Vizebürgermeisters Dr. Ritter von Bleiweiß dem Stadtmagistrate zur Berichterstattung zugewiesen.

Schließlich wurde über Antrag des Gemeinderates Svetek den Kindern des verstorbenen Assistenten der städtischen Sparkasse Eugen Susnit der normalmäßige Erziehungsbeitrag bewilligt.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 6 Uhr abends geschlossen.

**Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.**

Wie bereits berichtet, fand die Jahreshauptversammlung der Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines vorgestern abends im Kasino unter zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder statt.

Der Vorsitzende, Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Rudolph Thoman begrüßte die Versammlung, wies auf die gedeihliche Weiterentwicklung der Sektion im verflossenen Vereinsjahre hin und sprach allen Förderern, in erster Linie der Krainischen Sparkasse, für ihre großmütigen Subventionen den Dank aus. Er konstatierte mit Genugthuung, daß sich der Besitzstand vergrößert und die Mitgliederzahl vermehrt hat; insbesondere hat die Sektion, dank der Bemühungen des Försters Herrn Zarbach, in Aßling festen Fuß gefaßt.

Der Vorsitzende hob sodann den schmerzlichen Verlust hervor, den die Sektion durch den Tod ihrer Mitglieder Dr. Josef Suppan, Alfons Mahrer und Franz Boud und durch das Hinscheiden des begeisterten Beschützers der alpinen Sache, Direktors Arthur von Schmidl erlitt, und widmete dem verbliebenen D. Suppan einen warmen fühlten Nachruf. Zum Zeichen der Trauer erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Dem Tätigkeitsberichte des Ausschusses über das Vereinsjahr 1902 entnehmen wir im wesentlichen folgendes:

Der Sektionsausschuß spricht allen denjenigen seinen Dank aus, durch deren tatkräftige Unterstützungen es der Sektion erst möglich gemacht wurde, eine derartig fruchtbringende alpine Tätigkeit zu entfalten, wie sie das verflossene Jahr zu verzeichnen hatte, vor allem der Krainischen Sparkasse für ihre großen und ausgiebigen Subventionen, sodann dem Zentralausschuße für seine Unterstützung und Förderung, die er der Sektion insbesondere durch die Bewilligung eines größeren Beitrages zuteil werden ließ, dem Mitgliede Herrn Konjul Kamillo Bette für seine großmütige Spende, der Direktion der Mojstraner Zementwerke und der Krainischen Industriegesellschaft, sowie Herrn Franz Wieser, Stationschef in Aßling, für ihr stetes Entgegenkommen, den deutschen und italienischen Fach- und Tageszeitungen für ihre wohlwollende Beurteilung der Sektions-tätigkeit.

Die gemeinsamer Beratung unterliegenden Geschäfte wurden in 14 Ausschußsitzungen erledigt. Die Ausschußstellen wurden in der ersten Sitzung in der Weise verteilt, daß neben dem Obmann Dr. von Plachtl, welcher der Zentrale gegenüber das Führerreferat übernahm, Dr. Thoman als Obmann-Stellvertreter und Vortragsreferent, Herr Stöcklinger als erster Schriftführer und Bücherwart, Herr Tschek als zweiter Schriftführer, Herr Otto Fischer als erster Säckelwart, Herr Zejminet als zweiter Säckelwart und Vorstand der alpinen Rettungsstation und Herr Vinzenz Essenberg als Weg- und Hüttenwart tätig waren.

Zur Ermöglichung einer gründlichen Beaufsichtigung der Hüttenwirtschaften wurde jede Hütte einem Ausschußmitgliede zugewiesen, und zwar die Vohhütte Herrn Dr. Thoman, die Golicahütte Herrn Tschek, die Joishütte Herrn Fischer und das Deschmannhaus Herrn Stöcklinger.

Die bedeutendste Tat der Sektion im abgelaufenen Jahre ist der Umbau der Golicahütte. Die alte Hütte der Sektion erwies sich dem gesteigerten Besuche gegenüber bald als viel zu klein, und eine entsprechende Vergrößerung derselben wurde ein immer fühlbarer und dringenderes Bedürfnis. Diesem zu entsprechen, wurde schon in der vorjährigen Hauptversammlung der Beschluß gefaßt, den Umbau feuer durchzuführen. Das Werk wurde rüstig gefördert, und im Monate März waren die verschiedenen Arbeiten vergeben, nachdem das nötige Bauholz schon früher gefällt worden war. Das neue Haus selbst wurde nach den Entwürfen und unter der Leitung des Herrn Architekten Dausel sehr solid und gefällig hergestellt, und zwar die Maurer- und Zimmermannsarbeiten von der Krainischen Baugesellschaft, die Tischlerarbeiten von Karl Binder in Laibach. Einen großen Vorteil bietet die mit der Hütte neuerrichtete Wasserleitung. — Am 14. September wurde der Neubau feierlich eröffnet.

Der Bericht schildert sodann die Tätigkeit der Sektion in Hinsicht auf Instandhaltung und Bewirtschaftung der Schutzhütten und Ausgestaltung des Wegnetzes.

Was das Führerwesen betrifft, so ist im Stande der Führer selbst keine Aenderung vorgekommen. In Kronau meldeten sich zwei Jäger, Michael Diczl und Alois Roschir, die zu Führerasspiranten bestellt wurden.

Im Juni wurde von der Sektion in Mojstrana in den Räumen des Schmerzlichen Gasthauses, wie alljährlich, ein Führertag abgehalten.

Einer Anregung des Zentralausschusses folgend, wurde im Laufe des heurigen Jahres sowie bei den anderen Sektionen auch eine Reform des alpinen Rettungswesens auf sachgemäßer, einheitlicher Grundlage angebahnt und zu diesem Behufe die einleitenden Schritte zur Errichtung je einer Rettungsstation in Wocheiner-Feistritz, Mojstrana und Laibach getan.

Im Kreise des Laibacher deutschen Turnvereines trat im Laufe des heurigen Jahres über Anregung des Sektionsausschusses eine Turner-Vergleitterriege ins Leben, welche Gründung mit Freuden begrüßt wurde.

An der am 2 und 3. September stattgefundenen Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines beteiligten sich von seiten der Sektion Herr Doktor Roschnit und mehrere andere Sektionsmitglieder, die insgesamt 18 Stimmen vertraten.

Dreimal versammelte die Sektion in der ersten Hälfte des Vorjahres ihre Mitglieder und Freunde zu Vorträgen. Den ersten Vortrag hielt der Nordpolfahrer Herr Bayer im großen Saale der Tonhalle, den zweiten Herr Notar Tschekull aus Villach, den letzten Herr Professor Gstirner aus Graz, der uns an der Hand zahlreicher großer Schattensbilder in die Felsregionen des Manhart führte. Herr Prof.

Anklage gründen läßt, und dann“, setzte er bitter lächelnd hinzu, „dann ist hier Fräulein Ferdinande von Langenburg, die Tochter des Oberstaatsanwalts und — was mehr sagen will — die Braut des Barons Lucian von Friedheim!“

„Sie sind sehr grausam, Adols“, sprach das junge Mädchen, sich erhebend. „Ich will mich zurückziehen, damit ich durch meine Gegenwart nicht hindere, daß meine arme Freundin Angelika eine lang ersehnte gute Nachricht erhält!“

„Nein, bleibe, Ferdinande!“ bat die Gräfin. „Unser Freund Sternwald meint es nicht so böse und wenn er ein wenig nachdenkt, wird er sich sagen müssen, daß du es gewesen bist, die ihn deinem Vater gegenüber gestellt hat!“

„Sie haben recht wie immer, Gräfin Landskron, aber das Unglück verbittert“, versetzte Sternwald leise. „Können Sie mir verzeihen, Ferdinande?“

Das junge Mädchen reichte dem Jugendfreunde die Hand, welche er lange in der seinen hielt; dann sagte er:

„Am mein Unrecht zu sühnen, will ich jetzt ganz offen sprechen. Sie ahnen, Gräfin, wen ich im Verdacht habe!“

„Das heißt, Sie haben mir nie einen Namen genannt!“ schaltete Angelika ein.

„Aber ich ließ Sie den Namen erraten!“ betonte Sternwald.

„Und wer — wer ist es?“ fragten Ferdinande und Angelika wie aus einem Munde.

„Und mit einer Festigkeit, die jeden Zweifel ausschloß, antwortete Sternwald:

„Der Baron Lucian von Friedheim!“

(Fortsetzung folgt.)

Belast hat sich bei dieser Gelegenheit durch die Vorführung des Projektionsapparates besondere Verdienste erworben.

Der Bericht gedenkt des glänzenden alpinen Festes, das am 17. Jänner 1903 in den oberen Rasinoräumlichkeiten veranstaltet wurde und dessen großartiger Verlauf wohl noch allen in lebhafter Erinnerung steht.

Die Vereinsbücherei wurde durch Ankauf und mehrere Spenden auch heuer wieder erheblich vermehrt; leider war die Benützung derselben seitens der Mitglieder keine besonders große.

Der Mitgliederstand der Sektion beträgt gegenwärtig 284, gegenüber 247 des Vorjahres. Das Verdienst des Försters Herrn Jarboch wird besonders gewürdigt, der der Sektion in Ufiling so viele neue Mitglieder zugeführt hat.

Nach dem Rechnungsabschluss betragen die Einnahmen 15.378 K, die Ausgaben 15.314 K. Der Voranschlag mit einem Erfordernisse von 10.249 K, dem eine Bedeckung von 4993 K gegenübersteht, wurde genehmigt.

Dem abtretenden Ausschusse wurde für seine erfolgreiche Tätigkeit und dem Obmann-Stellvertreter, Herrn Rudolf Thomann, für seine großen Verdienste um das alpine Fest der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sigen votiert.

Einer Anregung aus der Mitte der Versammlung wegen der Balbaforschütte sagte der Vorsitzende die entsprechende Berücksichtigung zu.

Das Resultat der Wahl wurde bereits bekanntgegeben.

(Das Abgeordnetenhaus) setzte gestern die erste Lesung des Staatsvoranschlags für das Jahr 1903 und der kaiserlichen Verordnung, betreffend das Budgetprovisorium, fort. Im Laufe der Debatte ergriff auch Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Dr. v. Koerber das Wort. Wir bringen die Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten in der morgigen Nummer.

(Zur Einbeziehung der Aktivitätszulage bei der Pensionsbemessung.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Ueber die Petition mehrerer Vereinigungen von Staatsbeamten und Staatslehrpersonen vom 15. November 1900 hat sich das Finanzministerium an das Ministerium des Innern behufs Vornahme von Berechnungen bezüglich des Prozentsatzes der von diesen Staatsbediensteten im Falle der Einbeziehung der Aktivitätszulage oder eines Teiles derselben in die Pensions-Bemessungsgrundlage zu leistenden Beiträge gewendet. Die vom Departement für Privatversicherung des genannten Ministeriums auf Grund des im Wege sämtlicher Zentralstellen gesammelten statistischen Materials angestellten Berechnungen haben ergeben, daß im Falle der Einbeziehung der niedersten in jeder Rangklasse festgesetzten Aktivitätszulage in die Pensions-Bemessungsgrundlage eine Beitragsleistung seitens der aktiven Staatsbeamten und Staatslehrpersonen erforderlich wäre, welche einschließlich des auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 14. Mai 1896 von den bereits gegenwärtig für die Pensionsbemessung anrechenbaren Bezügen zu entrichtenden 3prozentigen Pensionsbeitrages 3:84 Prozent von den künftig für die Pensionsbemessung anzurechnenden Gesamtbezügen zu betragen hätte. Dieser Beitrag stellt eine Durchschnittsprämie dar. Bei deren Berechnung wurde angenommen, daß alle Staatsbeamten diesen Beitrag leisten und der Anspruch auf Einrechnung der niedersten in jeder Rangklasse festgesetzten Aktivitätszulage im allgemeinen sofort einzutreten habe. Ferner wurde angenommen, daß bei jenen Staatsbeamten und Staatslehrpersonen, welche bereits 30 oder mehr Dienstjahre zurückgelegt haben, die Aktivitätszulage der betreffenden Rangklasse nur dann in die Pension einbezogen wird, wenn von diesen Staatsbediensteten die Beiträge für zehn Jahre entrichtet werden. Zur Bestreitung der Kosten der Einbeziehung der niedersten für die in die Kategorie der Dienerschaft gehörenden Staatsbediensteten festgesetzten Aktivitätszulage von 20 Prozent des Gehaltes in die Pensions-Bemessungsgrundlage müßte seitens dieser Staatsbediensteten ein Beitrag von 1:61 Prozent von den gesamten, künftig für die Pensionsbemessung anrechenbaren Bezügen geleistet werden.

(Im Panorama International) gibt es in der laufenden Woche eine Serie, die namentlich von der studierenden Jugend viel mehr besucht werden sollte als dies der Fall ist. Die Reise führt uns in das Land der Pyramiden, dessen Wunder in einer interessanten Zusammenstellung an uns vorüberziehen. Prächtige Ansichten von Kairo, Silber vom Nil, Denkmäler der altägyptischen Kunst, arabische Dörfer — alles dies bildet ein buntes Gesamtbild von exotischem Reize und von eigenartiger Schönheit. — In der nächsten Woche gelangt eine Reise durch Tirol zur Ausstufung.

(Stellungsergebnis.) Zur gestrigen Stellung erschienen 174 stellungspflichtige Burschen. Davon wurden 42 als zum Militärdienste tauglich befunden.

(Südbahn-Restaurations.) Herr Hotelier Beznit in Schönstein hat auf die ihm verliehene hiesige Südbahn-Restaurations verzielt. Nunmehr wurde dieselbe vom Herrn Schrey, bisher im Hotel „Uohb“, übernommen.

(Laibacher Sportverein.) Das für Sonntag angesagte, jedoch verregnete Größnungstennis findet heute statt.

(Schulsperr.) An der dreiklassigen Volksschule in St. Ruprecht wurde in der zweiten und dritten Klasse der Unterricht für 14 Tage sistiert, da in der Familie des dortigen Oberlehrers, der im selben Gebäude, in welchem die genannten zwei Klassen untergebracht sind, wohnt, zwei Kinder an Diphtheritis erkrankt sind.

(Ueber die neuen Alpenbahnen) wird der „Zeit“ unter anderem folgendes mitgeteilt: Im Zuge der Karawankenbahn bildet der unter dem Hahnfogel zur treibenden Wasserscheidentunnel mit 7970 Meter Länge das Hauptprojekt. An der Nordseite sind bereits 1100 Meter, an der Südseite 1000 Meter Firnstollenstrecke fertig. Vollständig ausgebrochen und gemauert sind im Norden 460 Meter, im Süden 540 Meter. Die Gebirgsverhältnisse stellen sich im allgemeinen an der Nordseite günstiger, weil die durchfahrenen Kalke und Versaner Schiefer keine besonderen Druckercheinungen hervorbrachten und eine konstante maschinelle Bohrung seit langer Zeit zulassen. Die offene Strecke der Karawankenbahn wird im Sommer dieses Jahres zur Bauübergebung gelangen. Die Vollendung der Karawankenbahn, ebenso wie jener der Wocheiner Linie bis Triest ist für das Jahr 1905, also zum geschnitzten Termin, zu erwarten. Die Wocheiner Linie durchzieht zwischen Feistritz und Pöbdrbo die Julischen Alpen mit einem Tunnel von 6340 Meter Länge. Der Nichtstollen dieses Tunnels ist viel weiter vorgeschritten, als die Richtstollen der anderen Tunnels, weil hier die Arbeiten bereits im Herbst 1900, also vor Genehmigung der Investitionsvorlagen, als Versuchsarbeiten begonnen wurden. Im Wocheiner Tunnel sind von der Nordseite bereits 1760 Meter, von der Südseite 1350 Meter Richtstollen, und zwar bisher ausschließlich mit Handbetrieb hergestellt worden. Nahezu gleichen Schritt mit den Stollenarbeiten halten am Wocheiner Tunnel die Arbeiten des Vollaubruchs und der Mauerung, und sind von der Nordseite des Wocheiner Tunnels 1140 Meter, von der Südseite 350 m fertige Tunnelröhren hergestellt, von denen an der Nordseite 1000 Meter bereits eine zusammenhängende Tunnelröhre bilden. Die Arbeiten für Bauobjekte und Bauübergebung für die ganze Strecke bis Görz sind vollkommen abgeschlossen, und die Ausschreibung für diese Linie steht unmittelbar bevor.

(Kleidermacher-Rohstoffgenossenschaft.) Heute, genau 1/28 Uhr abends, findet in der Restauration beim Perles (Präselegasse) die konstituierende Versammlung der Kleidermacher-Rohstoffgenossenschaft mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Besprechung des Wesens der Genossenschaft im allgemeinen und der zu gründenden „Rohstoffgenossenschaft“ im besonderen. 2.) Prinzipielle Beschlusfassung der Errichtung einer Rohstoffgenossenschaft. 3.) Feststellung der Firma der Genossenschaft. 4.) Beratung, beziehungsweise Annahme des vorgelegten Entwurfes als Genossenschaftsvertrag. 5.) Entgegennahme der schriftlichen Beitrittserklärungen der Mitglieder. 6.) Wahl des Aufsichtsrates (auf Grund des angenommenen Statuts). 7.) Wahl des Vorstandes (auf Grund des angenommenen Statuts). 8.) Anträge und Anfragen.

(Todesfall.) Am 8. d. M. abends starb in Zdrja nach kurzem, schmerzvollem Leiden der Besitzer des bekannten Hotels „Zur goldenen Krone“, Herr Franz Dibic, im 70. Lebensjahre. Der Dahingeshedene war seinerzeit durch mehrere Jahre hindurch Bürgermeister der Stadt Zdrja und als solcher sehr beliebt und geachtet. Bis zu seinem Tode bekleidete er beim Handwerker-, Wirte- und Fleischaerverbände des Bezirkes Zdrja die Stelle des Obmannes. Außerdem war er ein hochgeschätztes Mitglied sämtlicher städtischen Vereine. Welch überaus großer Sympathien sich der Verblidene zu erfreuen hatte, zeigte die große Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, das am 10. d. M. vom Trauerhause aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuze stattfand. Dem Verstorbenen gaben außer den Verwandten und einer unabhsehbaren Menge der Stadtbevölkerung unter anderen das letzte Geleit: fast sämtliche k. k. Bergbeamten mit den Herren Josef Schmid, k. k. Oberbergat, Josef Korsic, k. k. Bergat, Wenzel Svoboda, k. k. Inspektor, und Josef Buchal, k. k. Oberverwalter, an der Spitze; Herr Heinrich Sturm, k. k. Bezirksrichter, Herr Anton Kraps, k. k. Steuereinnnehmer, der Bürgermeister der Stadt Zdrja, Herr Dragotin Lapajne, mit den Gemeinderäten und Ausschusmitgliedern, Herr Jan Gruden, Großgrundbesitzer in Jelcni Brh bei Zdrja. In Paradeuniform erschienen der Veteranenverein und der freiwill. Feuerwehrverein von Zdrja. Der katholische Gesangverein brachte vor dem Trauerhause, in der Kirche sowie am Grabe stimmungsvolle Trauerchöre zum Vortrage.

(Aus Neumarkt) wird uns unter dem vorgehenden geschrieben: Die heute stattgefundene Wahl in die Gemeindevertretung hatte folgendes Ergebnis: Im III. Wahlkörper wurden gewählt die Herren: Franz Deu, Gerber; Stanislaus Pollak, Gerber; Mathäus Rozman, Besitzer, und Franz Ahacic, Sensengewerke; im II. Wahlkörper die Herren: Dr. Mano Zagobiz, Distriktsarzt; Mathäus Loutschar, Holzhändler; Simon Kieger, Direktor, und Vinzenz Theuerschuh, Schlosser; im I. Wahlkörper die Herren: L. Bortolotti, Fabrikbeamter; Vinzenz Eggenberger, Apotheker; Wilhelm Pollak, Ingenieur, und Alalbert Zelenta, k. k. Postverwalter. In diesem Wahlkörper mußte wegen Stimmengleichheit das Los entscheiden; nur Herr Zelenta wurde mit Stimmenmehrheit gewählt.

(Schneeverwehungen.) Aus Soderfchitz kommt uns die Nachricht zu, daß infolge des vom 7. bis 9. d. gefallenen hohen Schnees und der entstandenen Schneeverwehungen auf der Straße zwischen Soderfchitz und Lafferbach der Straßenverkehr gänzlich eingestellt ist. Die Schneearäumung wurde bereits veranlaßt.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 10. Februar vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Trebesjevo wurden Josef Gale, Besitzer in Ravno Vrbo, zum Gemeindevorsteher, Anton Omahen, Besitzer in Boladje, Anton Marolt, Besitzer in Unajnarje, und Johann Benegalija, Besitzer in Großstanga, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 10. Februar vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lafferbach wurden Johann Rus, Besitzer und

Holzändler in Travnik, zum Gemeindevorsteher, Franz Bartol, Besitzer in Grib; Alois Knauß, Besitzer in Grib; Johann Labric, Besitzer in Travnik; Jakob Korbis, Besitzer in Travnik; Anton Car, Besitzer in Retje; Karl Benčina, Besitzer in Retje; Josef Kosmerl, Besitzer in Retje, und Josef Vesel, Besitzer in Travnik, zu Gemeinderäten gewählt.

(Sanitäres.) Im Sanitätsbezirke Vittai gelangten in der verflossenen Berichtsperiode aus vier Ortsgemeinden 30 Fälle von Scharlach zur Anzeige. Es sind 9 Personen genesen, 8 gestorben und die übrigen 13 wurden in ärztlicher Behandlung belassen. Das Auftreten der Typhusepidemie wurde in der Ortsgemeinde Arschische gemeldet, doch blieb die Krankheit auf ein einziges Haus beschränkt. Von den Erkrankten sind zwei Personen (zwei Kinder) gestorben und zwei Personen (ein Mann und ein Weib) genesen. Die Masernepidemie tauchte in letzter Zeit in den Ortsgemeinden Praprece und Kotredesch auf, doch sind sämtliche daran erkrankten Kinder (16 an der Zahl) genesen. Keuchhustenfälle gelangten aus fünf Ortsgemeinden 40 zur behördlichen Anzeige. Von den daran Erkrankten sind 17 genesen, 5 gestorben und die übrigen 18 verblieben in weiterer Behandlung. Die Diphtheritis trat in vier Ortsgemeinden, jedoch nur sporadisch auf. Von 6 daran erkrankten Kindern sind 4 genesen und 2 gestorben.

(Verhaftung eines Verbrechers.) Am 9. d. M. abends wurde in der Ortschaft Saba bei Vittai durch eine Gendarmeriepatrouille die Verhaftung eines bereits wiederholt wegen verschiedener Delikte vorbestraften Individuums vorgenommen. Der Verhaftete, welcher Fluchtversuche unternahm, wurde von den Ortsbewohnern an den Händen und Füßen mit Striden zusammengebunden. Trotzdem gelang es ihm, sein Taschenmesser zu erlangen, womit er die Stride durchschneiden wollte, doch wurde er noch rechtzeitig daran gehindert. Der Verhaftete, welcher seinen Namen nicht nennen wollte, wurde auf Grund seines Reisepokuments als der erst vor kurzem aus dem Arbeitshause entlassene, allgemein als gefährlicher Dieb bekannte Arbeiter Anton Kotez aus Fischern, Bezirk Stein, agnosziert; er befindet sich nun in Vittai unter Schloß und Riegel. Dem Kotez wird ein tagsvorher in der Gemeinde Billichberg verübter Diebstahl zur Last gelegt.

(Verhaftung eines Diebes.) Vorgestern nachmittags wurde der Vagant Josef Kramar aus Gleinitz verhaftet. Derselbe ist dringend verdächtig, aus einer Dackammer im Hause Nr. 6 an der Wienerstraße altes Zeitungspapier und Leim gestohlen zu haben. Er wurde beim Verkauf des Zeitungspapieres betreten.

(Korrigenda.) Die im vorigen Monate gebrachte Meldung, daß ein gewisser Herr Franz Faj aus Wien die Herrschaften Breitenau und Luegg käuflich an sich gebracht hat, stellt sich nachträglich als irrig heraus. Die beiden Herrschaften werden im April oder Mai exekutiv veräußert werden. — Von zuständiger Seite erhalten wir mit Bezug auf die unlängst gebrachte Notiz die Mitteilung, daß das Haus des Herrn Cafetiers Lekan in der Slomskagasse erst am 27. d. M. um 10 Uhr vormittags zur Versteigerung gelangen wird.

(Abgängig.) Der Besitzer und Tischlermeister Johann Bonča in St. Veit bei Laibach ist abgängig. Vor etwa vier Wochen entfernte er sich vom Hause und kehrt nicht mehr zurück. Man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugefallen sei.

(Ein Bettler als Verlustträger.) Der Bettler Franz Draßer aus St. Veit verlor in der Sternallee zwei Zehnkronen-Noten.

(Verloren) wurde unbekannt wo in der Stadt ein goldener Ring mit einem Brillanten.

(Nach Amerika.) Gestern nachts haben sich 206 Personen nach Amerika begeben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die plötzliche Erkrankung des ersten Tenors brachte die Opernfreunde um den Genuss des „Troubadours“ und die Direktion um das volle Haus, denn die gestrige Wiederholung des Schwankes „Seine Kammerjungfer“ war, wie das bei eingeschobenen Vorstellungen schon der Fall zu sein pflegt, leer.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Budapest, 11. März. Einige Hundert Universitäts Hörer versammelten sich heute in der Aula zu einer Protestkundgebung gegen die Wehrvorlagen. Es wurde ein Beschlußantrag angenommen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Zurückziehung der Wehrvorlage von der Tagesordnung zu richten. Von der Universität zogen die Studenten in geschlossenen Reihen durch die Kerepeserstraße und über den Theresienring vor die Klublokale der Unabhängigkeitspartei, wo die Abgeordneten Pichler, Rathay und Babo Ansprachen hielten, in welchen sie die Studenten zum Ausharren ermunterten. Dann begab sich die Menge zur Redaktion des „Magyar Ország“. Bisher wurde die Ordnung nicht gestört.

Konstantinopel, 10. März. Die Psorte hat den Boten des Reiches Österreich-Ungarns und Rußlands auszugeweiht die Maßregeln mitgeteilt, welche in den drei Vilajets auf Grund der angenommenen Reformen bisher durchgeföhrt wurden. — Uebereinstimmende Konsularmeldungen konstatieren, daß die mazedonischen Komitees, besonders im Vilajet Monastir, die Propaganda und die Gelderpressungen eifrig fortsetzen. Seit der letzten Meldung wurden vier neue, von den Komitees angeführte Morde im Vilajet Monastir und ein Mordversuch an einem Griechen in Monastir verübt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Braun J., Jagdbilder aus alter und neuer Zeit, K 2.40. — Weigmann, Dr. S., Arbeiten der Versuchstation für Rostereisen, K 3.60. — Die Kritik des Darwinismus, K 2.40. — Tinseau, L. de, La princesse Eryant, K 4.20. — Tinayre M., La maison du pêcheur, K 4.20. — Ginsberg, Dr. S., Grundriß der pathologischen Histologie des Auges, K 15.60. — Krauß, Dr. Franz, Der Bilitertob, K 6. — Clifford W. R., Von der Natur der Dinge an sich, K 1.44. — Köster, Dr. R., Die Schrift bei Geisteskrankheiten, K 12. — Béchoux A., Die französische Nationalökonomie der Gegenwart, K 3.60. — Thompson W., Untersuchung über die Grundfrage der für das menschliche Glück dienlichsten Verteilung des Reichtums, K 9. — Steinbach, Dr. E., Der Staat und die moderne Privatmonopole, K 1. — Brecher, Dr. W., Die Interessenpolitik bezüglich der Lebensversicherungssumme, K 1. — Bartisch, Dr. R., Die Stellung der Frau innerhalb der Familie, K 60. — Janson, v., Die Unternehmungen des Yorkschen Korps gegen die nordfranzösischen Festungen 1814, K 1.20. — Auswahl kaufmännischer Fachausdrücke in neuer Rechtschreibung, K 24. — Heber J., Frauengestalten am Leidenswege des Herrn, K 1.80. — Burckhard R., Die praktische Ledererzeugung, K 3. — Blücher J., Auskunftsbuch für die chemische Industrie, K 7.20. — Vahn J. F. G., Der Kreislauf des Geldes und Mechanismus des Sozial-Lebens, K 7.20. — Stendhal, v., Über die Liebe, K 4.80. — Zbarsky M., Alpine Skilauftechnik, K 3. — Henrich J., Flucht aus der Rietstajerne, K 2.40. — Bernheim R., Lehrbuch der historischen Methode und der Geschichtsphilosophie, K 18. — Schulze-Naumburg B., Die Kultur des weiblichen Körpers als Grundlage der Frauenkleidung, K 4.80. — Tolstoj L. N., Das Leben, K 2.40. — Ferguson Ch., Diesseits-Religion, K 3. — Guyon, Prof. Dr. F., Die Technik der Lithotropie, K 3.60. — Kroiß R., Zur Methodik des Hörunterrichts, K 2.88. — Ohnet G., Marchand de Poison, K 4.20. — Mason A. E. W., The four feathers, K 3.84. — Köhler, Dr. A., Reformfragen des Strafrechts, K 2.70. — Graul, Dr. G., Einführung in das Wesen der Magen-, Darm- und Konstitutionskrankheiten, K 1.80. — Kardt E. C., Praktisches Vereinsleben, K 40. — Mallner W., Wahrer Wert aller im Wiener Kursbuche notierten Lose, K 80. — Busio E. M., Deutscher am Scheidewege, K 50. — Enzyklopädie der mikroskopischen Technik, 2 Bde., K 42. — Das hysterische Weib in Familie und Gesellschaft, K 72. — Das Kriegsspiel, Anregungen, Erfahrungen und Beispiele, K 1.80. — Gold-

ader M., Das Duell in stütlicher Beurteilung, K 90. — Friedrich, Der Herbstfeldzug 1813, K 16.80. — Code-rell D., Der Buchenband und die Pflege des Buches, K 6.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. März. Lenarzik, Privat, Oberlaibach. — Stru- tzel, Privat, Pittai. — Polanzer, Reisender, Sušak. — Böhm, Kfm.; Linde, Ingenieur, Graz. — Baruschka, Architekt, Birn- bounn. — Dolc, Kfm., Triume. — Schwarz, Kfm., Vigaun. — Sterbič, Privat, Trieste. — Planinšek, k. k. Beamter, Schönstein. — Dolenc, Kfm., Dornegg. — Lehner, Baumeister, Marburg. — Ravnikar, Privat, Stein. — Knudolf, Bäckermeister, Her- magor. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Vog, Kfm., Arad. — Klojutar, Kfm.; Weingärtner, k. u. f. Oberleutnant, Ugram. — Kraemer, Reisender, Schönhausen. — Pollat, Goldberg, Rei- sende, Prag. — Robič, Privat, Altemarkt. — Mayer, Rei- sende, München. — Feiglstock, Erle, Sigmund, Grünbaum, Pechner, Wrajci, Jodl, Eisler, Straker, Knefeld, Woy, Höl- l, Reisende; Kranzthor, Drexler, Ortony, Kiste, Wien. — Klein, Graber, Reisende, Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 11 and 12 March.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.1°, Nor- male: 2.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 9. März. Aloisia Fric, Kaufmannslehrgattin, 24 J., Tuberkulose. — Franz Koscha, Kaufmannslehger, 45 J., Tuberkulose. — Josef Gaidoc, Arbeiter, 53 J., Pneumonie.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.



(2245) 19-15



Allen Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die traurige Nachricht bekannt, daß Herr

Daniel Bastaja

k. u. k. Major d. R., Besitzer des Militärverdienst- kreuzes etc.

gestern früh plötzlich verstorben ist. Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet Donnerstag, den 12. März, um 3 Uhr nach- mittags vom Garnisonsspitale aus statt.

Laibach, am 11. März 1903.

(1030)

Budetiö, Oberst.

Kurse an der Wiener Börse vom 11. März 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, Aktien, Banken, and various bonds. Columns include title, price, and other details.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Latbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Dante.

Advertisement for Geld-Darlehen (Money Loans) by Ferdinand Gallab, Budapest 7, Cserhátgasse 17. Retourmarke erbeten. (1024)

Danksagung (Thanksgiving) from the workers of the Herr Max Samassa factory, dated April 11, 1903. Signed by Edikt.

alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der am 2. Jänner 1903 mit Hinterlassung eines Testaments vom 3. August 1901 verstorbenen Barbara Rožir von Billichgatz als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Dartuung ihrer Ansprüche am 17. April 1903, vormittags 9 Uhr, zu erscheinen, über bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens den Gläubigern an diese Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

(986) 3-2 Präs. 58 Oklic. 20/3. Pri c. kr. davčnem kot depozitnem uradu v Škofjiloki se hrani že čez 30 let knjizica kranj-ke hranilnice v Ljubljani št. 66.211 per 20 K, glaseca se na ime Janeza Grohar iz Spod. Sorice st. 15. Janez Grohar, oziroma njegovi pravni nasledniki, ki mislijo, da imajo do te knjizice kako pravico, se po- zivljajo, da se v enem letu, šestih tednih in treh dneh in treh dneh kot opravičeni izkažejo in prosijo za izdavev, ker se bo sicer po preteku tega časa denar iz navedene knjizice izrekel zapadlim. C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki, odd. I, dne 5. marca 1903.

### Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiert prompt und diskret

**Karl von Berecz**

handelsgerichtlich protokoll. Firma, **Buda-pest, Josef-Ring 33.** — Retourmarke erwünscht. (825) 6-4

Von wohltätigster Wirkung ist eine Kleinigkeit des echten Alpenkräuterlikörs (3531) 147

## J. Klauers „Triglav“

langsam nippend genossen.

Er stärkt den Magen. Fördert Appetit und Verdauung. Verleiht eine gute Nachtruhe.

Alleiniger Inhaber und Lieferant:

**Edmund Kavčič in Laibach.**

### Brust-Sirup

des Apothekers Piccoli in Laibach

(4608) Wienerstrasse 20-14

wird bei Heiserkeit und als hustenstillendes, schleimlösendes Mittel angewendet. Erwachsene nehmen 3 bis 4 Löffel täglich, Kinder eben so viele Kaffeelöffel. 1 Flasche 70 Heller.

## Rollbalken Rouleaux Jalousien

aus Holz

sowie alle Tischlerarbeiten empfiehlt in vorzüglicher Ausführung Tischlerwaren-Fabrik (954) und Bauschlosserei 8-2

**A. Bramberger**  
Graz, Neubaugasse 53.

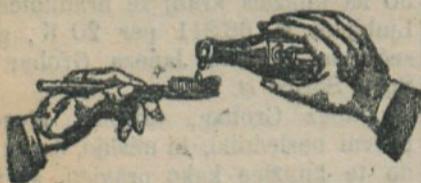
Eine im vollen Betriebe seit 30 Jahren bestehende kleine

## Spezialfabrikation der Eisenbranche

in Graz, einzige dieser Art in den Alpenländern, 1902 nachweisbar 6000 K Reingewinn, wird wegen Todesfalles von den Erben um den erhobenen Schätzwert von 15.000 K gänzlich schuldenfrei unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bewährte Kräfte im Hause. — Agenten ausgeschlossen.

Anträge unter „Seltene Gelegenheit 15“ an das Annoncen-Bureau Kienreich, Graz. (1028)

## A. Thierry's Balsam



befeuchte man die Zahnbürste, um dann mit derselben die Zähne gründlich zu reinigen und hiedurch jeder Verderbnis derselben vorzubeugen und bei Bedarf auch eine

schmerzaufhebende Wirkung zu erzielen. Man achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Per Post franko 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. (4459) 4-4

**A. Thierry, Schutzengel-Apotheke in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.**



### Kasino-Verein.

Samstag, den 14. März, findet im grossen Saale des Vereines ein

## Souper-Konzert

der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Leopold II., König der Belgier, statt. — Beginn des Konzertes 8 Uhr.

(1001) 3-2 Die Direktion.

### Original

## Kognak de Meran

Garantiert echtes Weindestillat von **G. Bergwein & Co., Meran** empfiehlt (977) 30-2

**Karl Planinšek**  
Laibach, Wienerstrasse.

Permanente chem. Kontrolle der vom h. k. k. Min. d. Inn. gen. Unters. Anst. f. Nahrungs- u. Genußmittel, Wien, IX., Spitalg. 31.

## Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Rihm, Prag,** 696-1. (1018) 3-2

## Post- und Telegraphen-Expeditorin

zur selbständigen Amtierung, namentlich fürs Ausland, befähigt, wird sofort oder bis 1. April beim k. k. Post- und Telegraphenamte in Weixelburg aufgenommen. (1035) 3-1

## Gute Köchin

welche in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und allein Wirtschaft führen kann, findet dauernden Posten in der Umgebung von Laibach. (1011) 3-1  
Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit **J. C. Praunseiss, Delikatessenhandlung** in Laibach, Hauptplatz.

## Wollen Sie Herren-

Kleider nach der neuesten Façon, elegant ausgeführt, aus echt englischem Stoff, in der grössten Auswahl, so wenden Sie sich an

**Jos. Rojina** (903) 4-4

Schellenburggasse Nr. 5.

Mässige Preise.

Prompte Bedienung.

Ziehung unwiderruflich  
23. April 1903.

Haupttreffer  
Kronen 40.000 Kronen

Wärmestuben-Lose  
à 1 Krone

empfehit (1012) 34-2  
**J. C. Mayer, Laibach.**

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst.

(988) 3-2

St. 22  
Kr. sol. sv.

## Razpis.

Podpisani krajni šolski svet na Skaručni razpisuje s tem narok za oddajo zgradbe nove ljudske šole na Skaručni

potom javne dražbe na dan 22. marca 1903, ob 2. uri popoldne, in sicer na podlagi načrtov in proračunov sledeča dela:

- 1.) Zgradba šolskega posloppja v znesku . . . . . 14.228 K 20 h
- 2.) šolska oprava v znesku . . . . . 563 „ 45 „

skupaj . . . . . 14.791 K 65 h

Ponudnik se podvrže 5% kavciji in znanim stavbenim pogojem. Proračun in načrti so na razpolago pri krajnem šolskem svetu na Skaručni, in sicer pri gosp. Matej Sršenu. Tu se tudi izvedo stavbeni pogoji.

Krajni šolski svet na Skaručni, dne 6. marca 1903.

Matej Sršen, predsednik.



Erst versuchen, dann urtheilen!  
Direkter Versand. Preisliste gratis.

## 58 Bau-Parzellen

günstigster Baugrund, an der verl. Komenskygasse, Holzapfel- und Pfalzgasse. (929) 20-3

Die Grundstücke der Bischöflichen Pfalz, Petersvorstadt, sind parzellenweise zu verkaufen.

Der Quadratmeter von 4 K aufwärts. Auskunft erteilen der Administrator und der Gärtner daselbst sowie auch

das behördl. konz. Realitäten-Verkehrsbureau des **J. N. Plautz, Römerstrasse 24.**



Eisenhaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel. Blutbildend und nervenstärkend, wohlschmeckend und leicht resorbierbar. Man erkundige sich bei seinem Arzte. Hauptdepot für Krain: **Josef Mayr, Laibach, Apotheke** „zum goldenen Hirschen“. (1926) 75-70